

# Stadtwache hat das „Lumpengesindel“ stets im Visier

Wie die Recken in der schwarz-gelben Montur auf ihren Einsatz eingeschworen werden

Von unserem Redakteur  
Johann Stoll

**Mindelheim**  
Willi Schielle führt ein gar strenges Regiment. „Stadtwacht, hab acht!“, ruft er seine Recken zur Ordnung. Und dann sagt er etwas Unerhörtes, was es seit Bestehen des Frundsbergfestes noch nie gegeben hat: „Es lebe unser Klinsi!“. Klar, auch die Stadtwache, die an ihrem Posten am Westernacher Tor vom Viertelfinalschlagern Argentinien gegen Deutschland kaum etwas mitbekommen hat, ist im Fußballfieber.

Das war dann aber auch schon das einzige Zugeständnis an die Neuzeit, das sich Willi Schielle an diesem Freitagabend gestattet. „Achtet besonders auf Langfinger“, schärft er seinen Mannen ein, die mit schwarz-gelber Uniform mit Blechhelmen und blitzenden Hellebarden angetreten sind. „Wenn wir jemanden erwischen, dann gnade ihm Gott!“, schwört er seine 25-Mann-starke Truppe ein. Das heißt, einer fehlt, was die Mannen mit Buhrufen quittieren und der Hauptmann mit den Worten: „Das ist das erste Mal, dass einer bei der Vereidigung nicht da war“. Und schon rufen ein paar dazwischen: „Der muss nei in Zwinger“, hinein in die „Geige“ und zum „Tauchen“. Und alle murmeln beifällig. Raues

Volk eben, das hier in Mindelheim für Recht und Ordnung sorgt.

Ein Dekret der Stadt Mindelheim, gedruckt in alten Lettern, wird noch verlesen, die hiermit kund tue, dass ein „strenges Aug auf allerlei Lumpengesindel, Langfinger zu legen sei“. Und auch Hurerei werde nicht geduldet. Wehe, es wird einer erwischt. Dem droht Haft bei „wenig Wasser und Brot“.

## TV-Leute wollen „spionieren“

Und klar ist, die Stadtwache hat schon einen ganz konkreten Verdacht. „Die Verhaftung wird mutmaßlich notwendig werden“, deutet Schielle an. Eine Fernsehgesellschaft – sie kam aus München vom Bayerischen Fernsehen – hat sich nach Mindelheim getraut. „Sie wollen umeinanderspionieren“, warnt der Hauptmann eindringlich. Gegen halb elf „werden sie wahrscheinlich verhaftet“. Unordnung dürfe nicht aufkeimen. „Abtreten!“.

Es sollte dann freilich viel später werden, bis die Fernsehleute doch noch ihrer gerechten irdischen Strafe überantwortet werden konnten. Dummerweise haben sie zu lange den Innenhof des Heilig-Kreuz-Klosters ausgespiert. Hervorgegangen ist die Stadtwache aus dem Alpenverein. Und hier, das zeigt sich an diesem Abend eindrucksvoll, gibt es keinerlei Nachwuchssorgen.

„Achtet besonders auf Langfinger und Lumpengesindel!“ Willi Schielle, Hauptmann der Stadtwache, ermahnt seine Recken, kompromisslos durchzugreifen. Bild: jsto



## FEST-SPLITTER

○ Kein Respekt mehr, nicht einmal mehr vor der Stadtwache. Kaum hatte Hauptmann Willi Schielle seine Bimmelglocke zur Seite gelegt, wagte sich eine kleine Marketenderin, bestimmt noch keine zwei Jahre alt, vor und schnappte sich das wunderbare Lärminstrument. Ein klarer Fall von Wehrkraftzersetzung!

○ Viel Jugend war unterwegs zum Auftakt des Frundsbergfestes am Freitagabend. Und viele waren ebenso sangesfreudig wie textlicher. „Deutschland, Deutschland“, riefen sie immer wieder, und klatschten dazu. Die schwarz-rot-goldenen Farben der Nationalflagge schaffte es nicht nur auf die Wangen, auch so manche holde Maid hatte sich entsprechend frisuriert.

○ Später dann brachte einer noch eine falsche Fahne mit. Weiß-grün-rot, unser italienischer Gegner vom Dienstag. Aber wir sind ja mal nicht so. Soll er sich freuen über den Sieg gegen die Ukraine. Ist eh bald Schluss mit den Azurri.

○ Pech hatten die Frundsbergerschützen, die ihr Bivak im Hof der Engel-Apotheke aufgeschlagen haben. Neben guten Essen kann man dort auch gleich wieder beim „Hau-den-Lukas“ Pfunde abbauen. Allerdings hatte ein Besucher anscheinend solche Bärenkräfte, so dass die Scheibe nach oben flog und das Gerät den Geist aufgab. Nach intensiven Reparaturarbeiten ging der Spaß später dann aber weiter.



Ein erster Vorgeschmack auf den großen Festumzug vom Sonntag bot sich den Besuchern bereits am Freitag, als die Langspieße durch die Maximilianstraße zogen. Bild: jsto

Beim Appell der Stadtwache waren auch die beiden bezaubernden Kinder mit von der Partie. Über Nachwuchs muss sich die Wache wirklich keine Sorgen machen. Bild: jsto



## Ein prägendes Erlebnis

Münze der Sparkasse zum Frundsbergfest vorgestellt

**Mindelheim (ewö).**  
Beim Frundsbergfest tümmeln sich nicht nur Gaukler und Landsknechte, sondern auch ein großer Haufen von Handwerkern in der Zunftstraße. Neben Schuster und Schmied gehört auch eine Münzpräge zum Angebot. Nun stellte die Sparkasse Mindelheim, die sich dafür verantwortlich zeichnet, die diesjährige Münze vor.

Die Sparkasse hat auch diesmal wieder eine Münze ausgesucht, die am Frundsbergfest mit einer Presse für 2,50 Euro selbst geprägt werden kann. Sie zeigt auf der Vorderseite Georg von Frundsberg. Das Motiv wurde von einem Standbild gewählt, das der Künstler Professor Jakob Bradl schon 1903 anfertigte. Es zeigt Frundsberg mit Hellebarde. Auf der Rückseite der Medaille ist die älteste erhaltene Darstellung des Stadtwappens, die Glocke der Frundsbergstadt zu sehen. Doch neben der Münze aus Zinn, die die Besucher selbst prägen dürfen, gibt es noch zusätzlich eine schon gefertigte traditionelle Gedenkmünze aus Sil-

ber, die nach dem derzeitigen Silberpreis 19 Euro kosten wird. Zudem sind auch noch wenige Silbermünzen aus den vorhergehenden Jahren zu erwerben.



Jetzt ist die Frundsbergmünze wieder erhältlich. Bild: Wörishofer

Hauptmann Marquardt V. von Ems (rechts/Johannes Högel) und sein Stellvertreter, Wolf von Mahnstein (links/Uwe Mayer) führen das Fähnlein Ems. Im Hintergrund die Trommler des 2002 gegründeten Fähnleins, das im Stadtgraben seine Zelte aufgeschlagen hat. Bild: W. Unfried



Nach einem anstrengenden Tag in der Landsknecht-Uniform suchen die Emser Entspannung im Badezuber bei 35 Grad warmen Wasser. Bild: Wilhelm Unfried



Wenn die „Schlacht geschlagen ist“, dann sitzen die Landsknechte in den Zelten des Fähnleins Ems noch gemütlich beieinander und nehmen einen Schlummertrunk. Bild: un

## Eine verschworene Gemeinschaft

Fähnlein „Ems“ hat eine Zelt-Stadt für sich

**Mindelheim (un).**  
Das Fähnlein Ems gibt es seit 2002 und erlebt einen unglaublichen Zulauf. Mittlerweile sind es schon über 240 Mitglieder. Eigentlich ist es eine verschworene Gemeinschaft, die im Stadtgraben ihr Lager aufschlägt. Es ist eine kleine Stadt für sich geworden, mit eigenen Gesetzen und Ritualen, wie Hauptmann Johann Högel jun. und sein Stellvertreter Uwe Mayer nicht ohne Stolz feststellen.

Doch zunächst zur Historie: Marquardt von Ems war Vogt von Bludenz und Sonnenberg. Er begleitete Frundsberg bei mehreren Schlachten so auch in Pavia. Die Emser haben ihr Quartier an der Nordseite der Stadtpfarrkirche aufgeschlagen. „Wir haben neun Zelte, wobei absolut auf Originalität geachtet wird“, stellt Uwe Mayer alias Wolf von Mahnstein

fest. Das habe natürlich auch seinen Preis. „Im ganzen Lager gibt es keinen Strom“, also werde auch mit offener Feuer gekocht. Nur zum Kühlen der Getränke geht es ohne moderne Kühlschränke nicht.

Die Emser beteiligen sich mit ihren verschiedenen Abteilungen wie die Trommler an den Umzügen und Aufführungen wie dem Freilichtspiel „Spießrecht“.

Im Lager selbst gibt es neu eine Bühne, auf der mittelalterliche Gerichtsverhandlungen nachgespielt werden. Daneben steht der Stolz des Lagers, der neue Ständer für Langspieße. Hauptmann und Stellvertreter beobachten das Geschehen im Lager von einem Unterstand, zu dem nur Auserwählte Zugang haben. Viele Landsknechte des Fähnleins übernachten in einem der Zelte oder am offenen Feuer. Oder nehmen ein warmes Bad im Wäschezuber.